

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:

Grundpreis 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0.10 DM
Stellengebote 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Vollbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 44

Halver, Donnerstag, 21. Februar 1952

1952

Sensation in Bonn

SRP-Richter im Bundeshaus verhaftet

Hodistapelnder Abgeordneter durchs Fenster abgeholt - Bundestag billigt Strafverfolgung

Wl. Bonn, 20. Februar

„Einen in der Geschichte des Parlamentarismus wohl einzig dastehenden Fall“ nannte der Vorsitzende des Immunitätsausschusses des Bundestages, Ritzel, zu Beginn der Plenarsitzung am Mittwoch die Köpenickklade des Abgeordneten Dr. Franz Richter (äußerste Rechte). Nach den Ermittlungen des Bundeskriminalamtes heiße Richter in Wirklichkeit Fritz Rössler, habe sich den Dokortitel widerrechtlich zugelegt, sei auch nicht „Studienrat“ und habe sogar bei seiner zweiten Eheschließung die Tatsache verschwiegen, daß seine erste Ehe noch bestand.

Die Oberstaatsanwaltschaft wirft, wie Bundesjustizminister Dr. Dehler in einem Schreiben an den Immunitätsausschuß mitteilte, Rössler alias Richter folgende Delikte vor: Wiederholte Urkundenfälschung, Anmaßung von Dienstbezeichnungen, widerrechtliche Zulegung eines akademischen Grades, falsche Namensangabe, fortgesetzten Betrug, falsche eidesstattliche Versicherungen, Personenstands-fälschung, Doppelhehe und Fragebogenfälschung. Rössler hatte sogar bei Eingehen der zweiten Ehe eidesstattlich versichert, er habe keine Kinder und sei „Zeuge“ gewesen, wie der Vater seiner „Stiefkinder“ Fritz Rössler, also er selbst, im Kriege gefallen sei. Die Ermittlungen hätten ferner ergeben, daß Rössler Gauhauptstellenleiter der NSDAP war, diese Tatsache aber verschwiegen und versicherte, nie Mitglied der NSDAP gewesen zu sein. Auch sein Amt als Volksschullehrer in Luth (Hannover) habe er sich angemaßt.

Auf Grund dieses Tatbestandes billigte das Haus einstimmig die sofortige Aufhebung der Immunität Rösslers sowie seine Verhaftung. Rössler, der sich mittags noch in die in der Wandelhalle ausliegende Anwesenheitsliste der Abgeordneten eingetragen hatte, wurde von der Kriminalpolizei verhaftet. Pressefotografen, die den „denkwürdigen“ Vorgang im Bilde festhalten wollten, wurden allerdings enttäuscht, denn die Kriminalbeamten schafften den Verhafteten aus dem zu ebener Erde gelegenen Dienstzimmer der Kriminalpolizei unauffällig durch ein Fenster auf die Straße und in ein bereitstehendes Auto.

Der Wahlprüfungsausschuß des Bundestages wird sich weiter mit der Angelegenheit befassen. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Deutschen Bundestages, daß ein Abgeordneter wegen

schwerer krimineller Delikte unmittelbar im Bundeshaus verhaftet wurde. Rössler alias Richter war bei seiner parlamentarischen Tätigkeit vor allem durch die Maßlosigkeit seiner nationalistischen Forderungen unliebsam aufgefallen. Er war einer der führenden Leute in der SRP.

Der angebliche Abgeordnete Richter hatte für das Handbuch des Deutschen Bundestages angegeben, am 6. Juni 1911 in Smyrna in der Türkei geboren zu sein. Nach Ablegung der Reifeprüfung habe er an der Universität Prag Philologie studiert und sei dann als Studienrat im Sudetengau tätig gewesen. Nach seiner Militärzeit war er in Luth bei Wunstorf tätig, wo er im Juli 1949 von der Schulbehörde entlassen wurde, weil er, was er nicht angab, seinen Schülern Geschichtsunterricht und Aufsatzthemen im Geiste des Nationalsozialismus gegeben hatte. Ueber die niedersächsische Ergänzungsliste der DRP kam er dann 1949 in den Bundestag.

Adenauer: Gleichberechtigung auf allen Gebieten

Die wichtigsten Ergebnisse von London — Saargespräch geht weiter

Wl. Bonn, 20. Februar

Bundeskanzler Dr. Adenauer gab am Mittwoch vor der Bundespressekonferenz persönlich Erläuterungen zu dem Viermächte-Kommuniqué über die Londoner Konferenz. Er erklärte, die Konferenz sei so zufriedenstellend verlaufen, daß man sagen könne, die vom Bundestag in dessen Entschlüssen geforderte deutsche Gleichberechtigung sei auf allen Gebieten hergestellt worden. Zu den sechs wichtigsten Punkten (Kriegsverbrecherurteile, deutscher finanzieller Verteidigungsbeitrag, deutsche NATO-Mitgliedschaft, deutsche Rüstungsindustrie, Wirtschaftskontrollen, Saar) erklärte der Kanzler im einzelnen:

Um zu einer gerechten Ueberprüfung der Kriegsverbrecherurteile zu kommen, sei in London die Errichtung einer internationalen Behörde beschlossen worden, der je ein amerikanischer, britischer und französischer Vertreter und drei Vertreter Deutschlands angehören sollen. Die Behörde habe die Aufgabe, die gefällten Urteile einzeln zu überprüfen und Empfehlungen auf Straferlaß, Strafmilderung usw. auszuarbeiten. Diese Empfehlungen seien zwar, wenn sie mit einfacher Mehrheit gefaßt würden, für die betreffende Regierung nicht verbindlich, wohl aber dann, wenn es sich um einstimmig gefaßte Empfehlungen handele. In diesem Fall sei die Macht, deren Vertreter das Urteil ausgesprochen habe, zur Beachtung der Empfehlungen verpflichtet.

Die Verhandlungen über den finanziellen Verteidigungsbeitrag seien noch nicht abgeschlossen. Er habe sich in London nicht in der Lage gesehen, ohne vorherige Rücksprache mit seinen

Fachministern irgendwelche Erklärungen abzugeben.

Deutschland verzichte nicht auf seine gleichberechtigte Mitgliedschaft im Atlantikpakt, sei aber mit der in London vereinbarten vorläufigen Regelung einer gemeinsamen und wechselseitigen Konsultation zwischen NATO und Europäischer Verteidigungsgemeinschaft einverstanden.

Zur Frage der deutschen Rüstungsproduktion erklärte Adenauer, Deutschland sei nicht geson-

Kommunistenprozeß vor Verfassungsgericht

Verhandlung sofort wieder ausgesetzt — Zuständigkeit bezweifelt

dpa, Karlsruhe, 20. Februar

Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts begann am Mittwoch mit dem sogenannten „Kleinen Kommunistenprozeß“. In diesem Verfahren soll die Verfassungsmäßigkeit des von den Ländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und vom Hamburger Senat erlassenen Verbots der kommunistischen Volksbefragung gegen eine Remilitarisierung geprüft werden. Verschiedene Gerichte dieser Länder hatten die Verfassungsmäßigkeit der durch die Polizei ausgesprochenen Verbote angezweifelt.

Da Ministerialrat Dr. Schäfer als Vertreter von Rheinland-Pfalz die Zuständigkeit des Bundesverfassungsgerichts anzweifelte, wird das Gericht zunächst über seine Zuständigkeit beschließen. Aus diesem Grunde wurde das Verfahren bis auf weiteres ausgesetzt. „Dr. Schäfer hatte geltend gemacht, daß das Bundesverfassungsgericht nur über die Verfassungswidrigkeit von formellen Gesetzen, nicht aber Rechtsnormen minderen Ranges, wie es Verordnungen sind, entscheiden könne.“

Mirl holte die dritte Medaille

Il. Oslo, 21. Februar

Nach dem „schwarzen Dienstag“ schnitten die deutschen Olympiateilnehmer am Mittwoch überraschend gut ab. Unsere Skiläuferinnen haben mit Siegen im Spezialslalom weitere zwei Medaillen geholt: Ossi Reichert wurde mit einer Differenz von nur acht Zehntel Sekunden Gewinnerin der Silbernen und Annemir Buchner-Fischer, die die schnellste Zeit im zweiten Durchgang gelaufen hatte, Inhaberin der Bronzernen Medaille. Siegerin wurde die 19jährige Amerikanerin Andrea Mead-Lawrence. Annemir Buchner ist mit ihrem neuen Erfolg nach Hjalmar Andersen die erste Sportlerin in Oslo, die drei Medaillen gewann. Sie hat übrigens das Pech, daß in Oslo zum ersten Male keine alpine Kombination ausgeschrieben ist, sie hätte hier sonst die „Goldene“ gewonnen.

Beim 50-km-Langlauf kam es zu dem erwarteten Duell Finnland-Norwegen, das die Finnen mit dem ersten und zweiten Platz für sich entschieden. Zur großen Ueberraschung fielen die favorisierten Schweden stark ab. Der Deutsche

Juku Pent kam bei 36 Startern auf den 26. Platz, Schüller mußte aufgeben.

Einen schönen Erfolg errangen die Kunstläuferinnen, die gestern mit der Kür ihren Lauf abschlossen. Siegerin wurde erwartungsgemäß die Weltmeisterin Jeanette Altwegg (England). Wie in der letzten Zeit immer auf auswärtigen Bahnen konnte sich auch diesmal wieder Gundi Busch (Köln) vor ihre deutschen Kameradinnen placieren. Nach einer mit viel Beifall aufgenommenen Kür konnte sie sich vom 11. auf den 8. Platz vorarbeiten. Die deutsche Meisterin Erika Krafft kam auf den 11. und Helga Dudzinski auf den 12. Platz.

Die deutschen Eishockeyspieler kamen mit dem 4:4 gegen Polen zu ihrem ersten Punkt.

Eisenhower fordert schnellen Bau von Flugplätzen

Atlantikratssitzung in Lissabon eröffnet — Da Cunha bedauert Abseitsstehen Spaniens

dmt, Lissabon, 20. Februar

Der portugiesische Außenminister Da Cunha begrüßte als Vertreter des gastgebenden Landes die am Mittwochvormittag eröffnete neunte Tagung des Atlantikrates und bedauerte in seiner Ansprache, daß Spanien immer noch der Verteidigung der westlichen Welt fernstehen müsse. Er nannte dieses Abseitsstehen eine strategische Absurdität und forderte, daß man den Tatsachen ins Auge sehe, wenn man sich darüber klar sei, daß man auf den Beitrag der iberischen Halbinsel nicht verzichten könne.

Der Vorsitzende des Atlantikrates, der kanadische Außenminister Pearson, ging in seiner Eröffnungsrede auf die Worte Da Cunhas ein. Zum ersten Mal nehmen die beiden neuen Mitglieder der NATO, die Türkei und Griechenland, an einer Sitzung des Atlantikrates teil. Damit befinden sich jetzt 14 Nationen in der Organisation. Pearson erklärte, daß die gegenwärtige Sitzung einen großen Einfluß darauf haben werde, ob sich die atlantische Gemeinschaft zu einer starken und dauerhaften Koalition entwickle, oder ob sie eine brüchige „Allianz“ werde, die von keiner Ueberzeugung, wohl aber von einem Gefühl gemeinsamer Gefahr zusammengehalten werde. Er sagte: „Wir aus Uebersee sind naturgemäß ungeduldig, und wir sind uns vielleicht nicht immer so wie die alten Gemeinschaften Europas der Schwierigkeiten bewußt, die dem Fortschritt im Wege stehen.“

Nicht nur wegen des Einschlusses der Türkei und Griechenlands in die NATO, nicht nur wegen Fragen der europäischen Armee, auch nicht nur wegen eines deutschen Verteidigungsbeitrages wird der Konferenz soviel Bedeutung beigemessen, sondern auch besonders deshalb, weil General Eisenhower eine Verstärkung und Verdichtung des europäischen Verteidigungsnetzes durch den schnellen Bau von Militärstützpunkten und Flugplätzen fordert. General Eisenhower ist der

Meinung, daß ein zwar noch dünnmaschiges Verteidigungsnetz jetzt besteht und daß aus diesem Netz der militärische Oberbau errichtet werden muß. Mit dieser Eisenhower-Forderung hängt eine Vielzahl von Problemen zusammen, die alle in Lissabon erörtert werden müssen.

Diplomatische Beobachter erwarten nach dem guten Verlauf der Londoner Außenministerkonferenz keine praktischen Entscheidungen über die Größe des Militärbeitrages der Bundesrepublik von der Konferenz. Man will anscheinend alle die Probleme um den deutschen Beitrag — Saar, Generalvertrag, französisches Mißtrauen — zukünftigen Besprechungen unter den Europaarmee-Ländern überlassen.

Kaninchen und Menschen

Manchmal sind es scheinbar geringfügige Vorkommnisse, die uns einen Blick in die Abgründe unserer Zeit tun lassen. Zwei kurze Meldungen, die dieser Tage — ganz unabhängig voneinander — durch ausländische Zeitungen gingen, und die erst dadurch, daß man sie nebeneinander stellt, ihre tiefere Bedeutung erhalten, bieten eine solche Möglichkeit, blitzartig zu erkennen, wohin unsere Welt, auf die wir so stolz sind, geraten ist.

Da wird aus Australien berichtet, daß dort die Kaninchenplage wieder so groß ist, daß die Behörden 3 Schilling für jedes tot abgelieferte Kaninchen zahlen, um dadurch zur Vernichtung dieser Schädlinge anzuspornen. Fast zur gleichen Zeit meldete eine griechische Zeitung, daß im kommunistischen Bulgarien die dortigen Machthaber den Soldaten der Grenztruppen eine „Abschlußprämie“ von ein paar tausend Lewa, was umgerechnet ungefähr jenen drei Schilling ent-

spricht, verheißten für jeden Grenzgänger, den sie „zur Strecke bringen“.

Mit anderen Worten: bei uns in Europa wird, wenigstens in manchen Gegenden, ein Menschenleben nicht anders bewertet, als in Australien der Balg eines schädlichen Kaninchens; und das heißt weiter, daß man in unserem so unendlich kultivierten und zivilisierten Europa, wenigstens in manchen Gegenden, keine Hemmungen hat, zur Jagd auf Menschen anzuspornen, so wie man in Australien zur Kaninchenjagd auffordert.

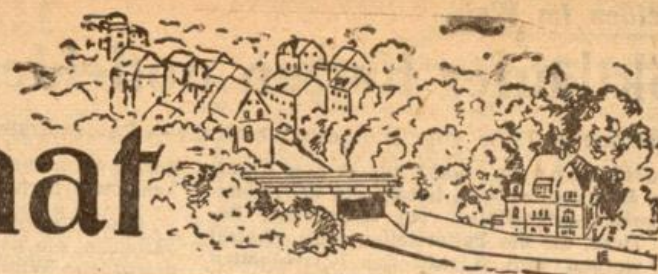
Sind wir wirklich schon so weit, daß man in Europa ungestraft Menschen wie Schädlinge vernichten kann, nur weil sie eine andere Meinung, eine andere Ideologie vertreten? Muß man denn immer wieder die Frage stellen, wo denn das Weltgewissen bleibt, das sich doch sonst so gern so subtil zeigt? Oder soll man einfach resignieren und sich mit der Feststellung begnügen, daß wir am Ende sind? (PcB)



Die zweite Silberne: Ossi Reichert



Seite der Heimat



Halver, den 21. Februar 1952

Im Märchenwinterwald

Komm mit, mein Kind;
wir wandern heut
durch Glitzerschnee und Sonne
im frischen Wintersonnenwind,
hei, welche Wanderwonne.

Komm mit, mein Kind;
der liebe Wald
steht ganz im Silberschleier.
Der Dompfaff schon das Credo singt
zur winterlichen Feier.

Horch auf, mein Kind,
und schau dich um.
Die Wichtelmännchen streifen
um Busch und Baum — husch wie der Wind.
Hörst du sie lustig pfeifen?

Sieh dort, mein Kind,
wo flimmernd stäubt
der Schnee im Tannicht nieder,
die Elfen wohl zu Hause sind.
Leis klingen ihre Lieder.

Komm heim, mein Kind;
's ist Abend schon.
Die Strahlensterne funkeln.
Zur Ruh ging längst der Winterwind
und alle Wälder dunkeln.

Richard Althaus

Halver

Fristablauf in der Invaliden- und Angestelltenversicherung

Die Bescheinigungen der Postämter, die an solche Versicherten ausgegeben wurden, die Ende des Jahres 1951 die zur Erhaltung der Anwartschaft aus ihrem Versicherungsverhältnis für das Jahr 1949 erforderlichen Beitragsmarken nicht mehr erhalten konnten, verlieren mit Ablauf des Monats Februar 1952 ihre Gültigkeit. Später verwendete Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung werden als rechtsunwirksam entrichtet beanstandet. Die Versicherten haben daher die Aufgabe, bis spätestens Ende Februar die für 1949 erforderlichen Beiträge anzukaufen und zu verwenden. Die Quittungs- und Versicherungskarten sind mit den eingeklebten Beitragsmarken und der Postbescheinigung bis spätestens 29. 2. 1952 den Aemtern, Quittungskarten-Umtauschstellen oder unseren Außenbeamten zur Anerkennung der Anwartschaft für 1949 vorzulegen. Der 29. 2. 1952 ist der äußerste Termin, den die Landesversicherungsanstalt anerkennen kann, wenn nicht, der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt im Einzelfalle einen früheren Termin bestimmt.

Kirchenuhr macht Pause

Beim Aufhängen der vierten Halverschen Glocke ist leider eine Störung des Uhrwerks der Kirchenuhr vorgekommen, wodurch die Uhr zum Stillstand gekommen ist. Während wir sonst gewohnt sind, daß sie mit der Pünktlichkeit des Radios geht und schlägt, vermissen wir nun ihren mahnenden Schlag. Küster August Himmen der sie bedient, hätte die Störung schon abgestellt, doch hat er bei dem Versuch durch Ausgleiten der Leiter einen Unfall erlitten, der ihn zunächst arbeitsunfähig macht. Wir wünschen ihm gute Genesung!

Gutscheine der Deutschen Bundesbahn

Bei Verlosungen, Lotterien und ähnlichen Veranstaltungen hat die Deutsche Bundesbahn bestimmten Personen Gutscheine ausgehändigt, die zur kostenlosen Benutzung bestimmter Verwaltungssonderzüge berechtigen. Diese Gutscheine verlieren mit Wirkung vom 30. 6. 1952 ihre Gültigkeit. Ein Umtausch in andere Fahrausweise kann, wie uns die Eisenbahndirektion Wuppertal mitteilt, grundsätzlich nicht erfolgen.

Sonderberatung für Schwerhörige

Durch geschulte Fachkräfte findet am kommenden Samstag im Haus zur Fuhr eine Sonderberatung für Schwerhörige statt. Es wird hier gezeigt, wie man wieder gut hören und mühelos verstehen kann. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

Schalksmühle

Endlich einmal einer gefaßt

Schon seit längerer Zeit führt die Bundesbahn darüber Klage, daß sich Störenfriede immer wieder an den Zäunen und sanitären An-

Kurs auf Westfalentag 1952

Verwaltungsrat und Beirat des Westfälischen Heimatbundes tagten in Münster

Unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Dr. h. c. Salzmänn dem Bundesleiter des Westfälischen Heimatbundes, tagten in Münster Verwaltungsrat und Beirat des Westfälischen Heimatbundes; aus allen Teilen Westfalens waren die in der westfälischen Heimatarbeit führenden Männer nach Münster gekommen. Der besondere Gruß des Landeshauptmanns galt den Senioren der westfälischen Heimatbewegung, dem noch lebenden Mitbegründer des Westfälischen Heimatbundes, dem greisen Superintendenten Clarenbach (Soest) und Professor Lanqwiesche (Bünde).

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage des diesjährigen Westfalentages. Er wurde durch einstimmigen Beschluß für den 6./7. September festgelegt und findet, wie bereits gemeldet, in Paderborn statt. Als Gesamtthema für den diesjährigen Westfalentag wurde bestimmt: „Heimat, Volkstum, Staat“. Maßgebend für die Wahl dieses Leitgedankens war die Erkenntnis, daß sich aus der Arbeit an Heimat und Volkstum die Notwendigkeit neuer, politisch tragfähiger Gemeinschaftsformen auch für das staatliche Leben ergeben. Die Beziehungen von Heimat und Volkstum zum Staat sollen auf dem Westfalentag 1952 sowohl aus geschichtlicher Schau, wie auch in ihrer politischen Bedeutung für die Gegenwart behandelt werden.

Eingeleitet wird der Westfalentag mit der ordentlichen, alljährlich stattfindenden Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes am Vormittag des 6. 9. Am Nachmittag wer-

den drei Arbeitskreise besonders dringliche Fragen behandeln, und zwar:

1. Jugend und Heimat.
2. Familie und Heimat.
3. Die Heimat in der öffentlichen Meinung (Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Film).

Zum Abschluß des 6. 9. wird ein Gemeinschaftsabend die Teilnehmer des Westfalentages vereinen. Hierbei soll das echte und gute Volkslied im Vordergrund stehen. Männerchöre werden unter Mitwirkung des Benediktinerpaters Dr. Gregor Schwake plattdeutsche Volkslieder singen. Die Verbundenheit zwischen Westfalen und den Ostvertriebenen wird auch hier zum Ausdruck kommen: von den Ostvertriebenen werden Volkslieder ihrer Heimat gesungen werden.

Neue Aufgaben des Westfälischen Heimatbundes für 1952

Der Geschäftsführer des Westfälischen Heimatbundes, Landesarchivar Dr. Wilh. Schulte (Ahlén), sprach über die neuen Aufgaben, die sich der Westfälische Heimatbund für seine Arbeit im Jahre 1952 gestellt hat. Die mit so schönem Erfolg begonnenen Kurse für die Geschichtslehre an den höheren Schulen werden fortgeführt, um einen heimatbezogenen Geschichtsunterricht an den höheren Schulen Westfalens zu erwirken. Im Industriegebiet soll die Tätigkeit des WHB wesentlich belebt werden, und zwar in enger Zusammenarbeit mit dem Bergbaumuseum in Bochum und mit der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“.

Erfolgreiche Arbeit der Ostvertriebenen

Geistlicher Rat Goebel sprach über Tagesfragen

Kierspe-BHf. Die Generalversammlung des Ortsverbandes Kierspe der Ostvertriebenen erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Saal in der Schnörrenbach war bis auf den letzten Platz besetzt. In seinem Geschäftsbericht konnte der Vorsitzende Herbert Münster über einige sehr schöne Erfolge Rechenschaft geben. Die Rentennachzahlungen konnten im vollen Umfang abgewickelt werden. Dafür sprach er vor allen der Gemeindeverwaltung seinen Dank und seine Anerkennung aus. Die Mitteilung, daß mit der Bundesbahn wieder eine Fahrpreismäßigung vereinbart worden ist, fand ebenfalls viel Beifall. Der Stichtag für diesbezügliche Anträge ist der 31. Mai 1952. Auch in der Organisation der Ostvertriebenen wurden bedeutsame Fortschritte erzielt. Bis auf wenige landmannschaftliche Vereinigungen sind nunmehr alle Interessengemeinschaften auf Länderebene zusammengeschlossen.

Dem Kassierer Leo Hermann wurde für seine außerordentlich gute und gewissenhafte Arbeit der besondere Dank der Ortsvereinigung ausgesprochen. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Finanzlage gesichert ist. Das Referat des Wohnungsausschusses, das Herr Stefan hielt, zeigte, daß im Bereiche des Orts-

lagen zu schaffen machen und hier alles zertrümmern, was nicht niert- und nagelfest ist. In den letzten Tagen gelang es nun, endlich einmal einen dieser Burschen zu greifen, der eben damit beschäftigt war, die Fenster der Abortanlagen mit Schneebällen zu bombardieren, daß es nur so splitterte.

Kaninchenzüchter in fröhlicher Runde

Im Hotel zur Post fanden sich die Mitglieder des Schalksmühler Kaninchenzuchtvereins mit ihren Angehörigen ein, um einmal in gemütlicher Runde einige nette Stunden zu verleben. Vors. Wilhelm Mähler hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Er betonte, daß die Kaninchenzüchter einmal im Jahre nach ihrer intensiven Kleinarbeit gemeinsam fröhlich sein möchten, und das sollte an diesem Abend geschehen. Im Anschluß an diese Begrüßungsworte wickelte sich ein recht schönes und ansprechendes Programm ab, zu welchem verschiedene Mitglieder durch Vortragstücke, Sketsche usw. beitrugen. Bei einer Verlosung waren schöne Preise zu gewinnen.

Wasserleitungsschäden wurden beseitigt

In den letzten Tagen mußten die Bewohner auf der Hülseider Seite verschiedentlich ohne Wasser sein. Die Rohrbrüche sind nun wieder behoben und die Anwohner haben wieder regelmäßig ihr Wasser.

Breckerfeld

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Breckerfeld

Geburten: Otto Thiele, Breckerfeld, Frankfurter Straße 47. — Eheschließungen: Gustav Rudolf Seuthe, Wittenstein, Gemeinde Breckerfeld, mit Luzia Dahlhaus, Ahe, Gemeinde Halver; Rudolf Promny, Branten, Gemeinde Breckerfeld, mit Meta Kriegeskorte geb. Feldhaus, Branten, Gemeinde Breckerfeld; Paul Franz Hamer, Ennepetal-Voerde, Bülbring 11, mit Inge Edinger, Hammachersheide, Gemeinde Breckerfeld. — Sterbefälle: keine.

Um die Anlage und Führung der Ortschroniken möglichst unter einheitliche Gesichtspunkte zu stellen, und um eine Aussprache über die bisherigen Erfahrungen bei den Ortschroniken herbeizuführen, wird mit einer der nächsten Tagungen des Westfälischen Städtebundes gleichzeitig eine Tagung für die an den Ortschroniken arbeitenden Männer und Frauen stattfinden. Auf dem Wege zur Wiederbelebung der früher so segenreichen Fachstelle „Westfalen in aller Welt“ wird fortgeschritten; schon heute betreut der WHB über 700 westfälische Familien in Uebersee.

Entscheidung an das Kultusministerium

In der Aussprache wurde von mehreren Seiten beklagt, daß auf den Pädagogischen Akademien die Heimatkunde zu wenig Raum habe. Eine von Prälat Prof. Dr. Dr. Schreiber eingebrachte einstimmig angenommene Entscheidung an das Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen bringt die Erwartung zum Ausdruck, daß die Heimatkunde ein Pflichtfach für alle Studenten an den Pädagogischen Akademien im Lande werde.

Kierspe

Unter schwerem Verdacht

Wegen dringenden Verdachts, sich an jugendlichen weiblichen Angestellten vergangen zu haben, die im Lehrverhältnis zu ihm standen, wurde ein Heilpraktiker aus Kierspe festgenommen und dem zuständigen Amtsgericht zugeführt, das Haftbefehl erlassen hat. Wegen des Verdachts der fortgesetzten fahrlässigen Körperverletzung, wobei z. T. erhebliche Körperschäden eingetreten sind, Verdacht der Abtreibung und weiterer Delikte sind gleichfalls Ermittlungen gegen den Beschuldigten eingeleitet worden.

Die Einweihung der neuen Kirche in Kierspe-BHf.

ist für Sonntag, den 23. 3. geplant. Nachdem bereits zu Weihnachten die ersten gottesdienstlichen Feiern in der neuen Kirche gehalten wurden, sind die Arbeiten nun mit großem Eifer fortgesetzt worden, damit die Kirche möglichst bald ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden soll in der neuen Kirche am Palmsonntag, dem

Düet un dat - alles op Platt / Eine 16seitige Kinderfibel

Du mauß si:n, un du mauß kri:n
un dorum nit böse si:n!

In diär Pose spielt dai Schaulblagen „Beßva:der“ (Besteva:der). „leck päpple u:t“, räupet Willem. Schno stott se alle im Kringe, un Willem fänget a:n met u:t-päppeln (u:ttellen). Nu höer es bat ha: si:t:

„Fi wott nit lange Horkusporkus maken,
du mauß si:n, un du mauß kri:n
un dorum nit böse si:n!“

Dai Blagen kunnt ower noch mähr:

Appel, päppel,
pirn, pa, puff.

Roda, damma,
dien, da, duff.

Eine giäle Go:s
flog üwer unse horge
nigge Hu:s.

Dai sache: Kikaku
Uit böß du!

Ene, mene, ming, tang,
tingtang, u:se, wu:se
wappdich! Aie, waie, weg!

Äppelken, päppelken,
pilen, pa:len, po:len, puff!
B-B-B-B

Halverscher Bilderbogen

Das Orakel von Halver

„Einmal wirst Du wieder bei mir sein“ — so heißt es in einem ebenso bekannten wie zu Herzen gehenden Schläger. Von allen Halverschen Dächern und dem grau verhangenen Halverschen Himmel tröpfelt es und es tröpfelt angenehm auch in unsern Sinnen — die Gewißheit nämlich, daß „er“ einmal wieder bei uns sein wird, der junge, strahlende Frühling. Bis dahin kann allerdings noch mancher Neuschnee vom Himmel fallen.

Aber im umgekehrten Verhältnis zu den dahinsiehenden schwärzlichen Schollen und Bergen an der Frankfurter oder von Vincke-Straße, die einmal blütenweißer Schnee waren, hebt sich unsere Zuversicht. Und es muß doch einmal wieder — blank und leer sein auf den Halverschen Straßen.

Einmal werden wir es nicht mehr versuchen, es jenen glänzenden Eiskunstlern mit den weltbekannten Namen schlitternder- und rutschender-

maßen gleich zu tun, einmal werden wieder „Wupper-Sieg“ und „Mark-Sauerland“ über alle sauerländischen Berge sein, wenn wir eine Minute nach Plan an der Haltestelle aufkreuzen, einmal wird unser Wagen wieder wohldressiert und fügsam wie ein Hündlein mit uns über die Straßen um Halver traben. Einmal wird dies alles wieder Wahrheit sein.

Dem Glücklichen schlägt bekanntlich keine Stunde — unsere Halversche Kirchturnuhr hat dies alles schon vorausgesehen. Drum hat sie den Betrieb bereits eingestellt. Aber vielleicht besinnt sie sich sogar bis dahin, wo unsere Zukunftsträume wahr geworden sind. Denn so glücklich sind wir dann sicherlich auch nicht! Dann tauchen bereits neue Wünsche auf, denen wir entgegenrücken werden. Also mag sie uns ruhig wieder die Stunde schlagen! Sicherlich wird sie mit sich reden lassen ...

Dr. Weg-

Lastenausgleich frühestens im Frühsommer

Ein umfangreiches Gesetzeswerk — Wesentliche Änderungen

dpa. Bonn, 20. Februar

Die Arbeiten am Lastenausgleich treten in ihre Schlussphase. Der zuständige Bundestagsausschuss hat den Gesetzentwurf darüber in zweiter Lesung gründlich beraten und ist dabei in wesentlichen Punkten von dem ursprünglichen Regierungsentwurf abgewichen. Nach den Worten von Staatssekretär Hartmann wird damit gerechnet, daß der Bundestag den Lastenausgleich im Frühsommer endgültig verabschiedet, so daß er rückwirkend vom 1. April an in Kraft treten kann. Abgeordneter Kunze wird am Donnerstag darüber vor der Presse berichten.

Der Gesetzentwurf errechnet, daß für den Lastenausgleich jährlich etwa 2,2 Milliarden Mark zusammenkommen und gibt an, welche Entschädigungen aus dieser Summe gezahlt werden sollen. Das Aufkommen setzt sich aus der Vermögensabgabe, der Vermögenssteuer, der sogenannten Hypothekengewinnabgabe und der Kreditgewinnabgabe zusammen, in die auch die Obligationengewinnabgabe eingebaut worden ist. Entschädigungen werden gezahlt für Vertriebschäden und Ostschäden, das sind Schäden, die zwar in den Ostgebieten, aber nicht Heimatvertriebenen entstanden sind. Ein besonderes, bereits verabschiedetes Gesetz behandelt Sparerschäden.

Entschädigung gibt es in Form von Hauptentschädigung — deren endgültige nach dem Schaden unterschiedliche Höhe noch nicht feststeht, sondern nach den Aufkommen spätestens bis Ende März 1957 festgelegt werden soll — Kriegsschadenrente, Hausratsentschädigung, Wohnraumhilfe und sonstige fördernde Maßnahmen. Da die im Entwurf enthaltenen Sätze der Entschädigung noch abgeändert werden dürften, wäre ihre Veröffentlichung im einzelnen verfrüht.

Ostzone an Oslo interessiert

dmt. Berlin, 20. Februar

Obwohl deutsche Sportler aus der Sowjetzone an den olympischen Winterspielen in Oslo aktiv teilnehmen, hat sich das Interesse an dem Ablauf der Veranstaltungen in Norwegen so sehr gesteigert, daß die Sender des sowjetischen Rundfunksenders Rot-Weiß-Rot gebeten haben, ihnen Sportreportagen von den Winterspielen zu überlassen. Eine Übernahme von Sendungen der Rundfunkstationen Westdeutschlands war „aus technischen Gründen“ vom sowjetischen Rundfunk nicht beabsichtigt.

SPD: Deutsche Wünsche nicht erfüllt

wl. Bonn, 21. Februar

An dem Viermächte-Kommuniqué über die Londoner Konferenz übte die SPD scharfe Kritik. Nach ihrer Ansicht sind die in den Bundestagsentscheidungen ausgesprochenen deutschen Wünsche in keinem einzigen Punkt erfüllt worden.

Der NATO-Kompromiß sei höchst fragwürdig, und die erbetene Revision der Kriegsverbrecherurteile so verkleinert, daß sie wertlos sei. Auch in der Frage der deutschen Rüstungsproduktion sowie vor allem in der Saarfrage, die im Kommuniqué nicht einmal erwähnt wurde, habe man die deutschen Wünsche überhört. Die SPD

Bayerns Gewerkschaften antworten der CSU

Einhemmung politischer Parteien verboten — Kein Delegierter gegen das Nein

diff. München, 20. Februar

Die scharfe Ablehnung des Nein der bayerischen Gewerkschaften zum Wehrbeitrag durch die oberbayerische CSU weist der Landesbezirksvorstand Bayern des DGB zurück und stellt fest, daß für alle Organe des DGB „oberster Grundsatz war und ist, sich weder in die Politik noch in das sonstige innere Geschehen der politischen Parteien einzumischen.“ Deshalb müsse es sich der DGB verbitten, daß sich politische Parteien, gleich welcher Richtung, in das Leben der Gewerkschaften einmischen.

Die Antwort an die CSU erinnert daran, daß

lehne einen deutschen Verteidigungsbeitrag unter diesen Voraussetzungen ab.

Fremdenlegionäre in der Wüste

Kairo. Vier Fremdenlegionäre, darunter zwei Deutsche, die am Samstag von einem französischen Truppentransporter auf der Fahrt nach Indochina von Bord sprangen und in die Wüste Sinai entflohen, wurden von ägyptischen Grenzschutzwachen festgenommen. Sie werden wegen unerlaubten Grenzübertrets vor ein Gericht gestellt.

Neuer Verfassungskonflikt in Hessen

Kommunalgesetze von SPD-Mehrheit beschlossen — Wird Staatsgerichtshof angerufen?

th. Wiesbaden, 21. Februar

Während der Streit um die Sozialisierungsgesetze in Hessen noch vor dem Verfassungsgerichtshof in Karlsruhe schwebt, scheint ein neuer Verfassungskonflikt wegen Änderungen im Aufbau des staatlichen Verwaltungsapparates ausbrechen.

Im hessischen Landtag wurde seit Monaten sehr scharf um drei Gesetze gekämpft, nämlich um die neue Gemeindeordnung, die Landkreisordnung und das Gemeinde- und Wahlkreisesgesetz. Im hessischen Landtag hat die SPD die absolute Mehrheit, und in den Beratungen im Ausschuss hat diese Mehrheit alle Änderungsanträge der CDU und der FDP abgelehnt. Die Kritik der beiden bürgerlichen Parteien richtet sich vor allem gegen folgende Punkte: Der Regierungsentwurf verweigert die Urwahl des Bürgermeisters und nimmt den Bürgern das Recht, ihre wichtigen Angelegenheiten selbst zu entscheiden. Den wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden und der Landkreise wird ein so breiter Spielraum gegeben, daß dadurch das ortsansässige Handwerk benachteiligt werden kann. Die Parteien wünschen, daß die Landräte ihre bisherigen staatlichen Funktionen beibehalten und nicht reine Kommunalbeamte werden, wie es im neuen Gesetz vorgesehen ist.

Bei ihrem erbitterten Widerstand gegen diese Gesetze, die am Mittwoch im Landtag von der Majorität der SPD in endgültiger Lesung angenommen worden sind, schlugen die beiden bürgerlichen Parteien verschiedene Wege ein. Die FDP gab vor Beginn der Sitzung eine Erklärung ab, daß sie sich nach der Ablehnung aller ihrer Vorschläge nicht mehr an der Beratung betei-

In welche Schule soll mein Kind gehen?

An die Schulsprengelpflicht gebunden — Wieder ein Schulkrieg, diesmal in Bayern

Nürnberg. In Georgensgmünd herrscht seit einiger Zeit ein regelrechter Schulkrieg. Es bestehen eine evangelische Bekenntnisschule mit vier Klassen und eine katholische Bekenntnisschule in zweiklassiger Form. Da einige Eltern der Ansicht sind, daß die Kinder in der katholischen Schule nicht soviel lernen, wie in der vierklassigen, schickten sie ihre katholischen Kinder in die evangelische Schule.

Das rief die Behörden auf den Plan. Sie drohten damit, daß die evangelische Schulzeit

den katholischen Schülern nicht angerechnet werde, daß sie kein Zeugnis erhalten würden und daß überdies die Eltern bestraft würden. Ein Protest endete damit, daß selbst die Regierung den elterlichen Wunsch ablehnte. Nur die Wahl der „Schulart“, so begründet die Ablehnung, sei den Eltern erlaubt. Da aber keine Gemeinschaftsschule bestehe, seien die Eltern im Rahmen der bestehenden Schulleistungen an die Schulsprengelpflicht gebunden. Gegen diesen Entscheid haben die Eltern beim zuständigen Verwaltungsgericht in Ansbach Berufung eingelegt.

Inzwischen haben die Eltern eines der Kinder beschlossen, aus der katholischen Kirche auszutreten und der evangelischen Kirche beizutreten, um dem Kinde die Möglichkeit zu geben, auch in der evangelischen Schule Unterricht zu nehmen.

Mit diesem Fall ist ein aktuelles Thema angeschnitten worden, das weit über Bayern hinaus interessiert. Der bayerische Landtag hat sich des Falles bereits bemächtigt, und es steht zu erwarten, daß es im Landtag zu einer sehr deutlichen Sprache kommen wird.

Die Regierung von Israel hat Maßnahmen zur Eindämmung der Inflation, zur Ermütigung ausländischer Investitionen und zur Förderung der Ausfuhr bekanntgegeben. Für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland werden gestaffelte Verrechnungskurse eingeführt, um das enorme Defizit der Zahlungsbilanz in Höhe von 250 Millionen Pfund zu beseitigen.

Fragestunde im Bundestag unter Zeitdruck

Außenpolitische Fragen verschoben — Postzensur noch in der Schwebe

wl. Bonn, 20. Februar

Nicht weniger als 42 Fragen legten verschiedene Bundestagsabgeordnete am Mittwoch in der „Fragestunde“ der Bundesregierung vor, darunter Bagatellsachen und hochwichtige Angelegenheiten. U. a. beantragte der DP-Abgeordnete Jakobs, daß Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm auf seinen Dienstreisen einen Sonderwagen der Bundesbahn benutze und sich auf den einzelnen Stationen Telefonkabel zu seinem Wa-

gen legen lasse. Dr. Seebohm ließ die Beantwortung jedoch nicht gelten, sondern meinte, der Bundesverkehrsminister müsse auch auf seinen Dienstreisen jederzeit telefonisch erreichbar sein.

Auf die Frage des Abg. Dr. Reismann (FöD. Union), ob die Bundesregierung die Errichtung einer Dienststelle zur Vorbereitung eines Arbeitsdienstes plane, antwortete Bundesarbeitsminister Storch mit einem lakonischen Nein. Die Frage nach der Hausbrandversorgung im kommenden Winter beantwortete Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard mit dem Hinweis darauf, daß künftig 2,6 Millionen Tonnen Kohle mehr zur Verfügung stehen würden. „Wir können ohne Sorge in den nächsten Winter gehen.“

Bundespostminister Wildermuth bat, von der Beantwortung einer Frage über die alliierte Postzensur absehen zu dürfen, da dieses Thema Gegenstand der Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatuts sei. Bundesvertriebenminister Lukaschek unterstrich die von ihm schon verschiedentlich gemachte Zusage, daß bis zum Spätsommer mit Sicherheit Wohnungen für 200 000 umzusiedelnde Vertriebene erstellt würden.

Der größte Teil der Fragen mußte wegen Zeitmangels unbeantwortet bleiben. Zu Beginn der Fragestunde waren auf Wunsch des Auswärtigen Amtes alle Fragen, die sich auf das auswärtige Amt und die Außenpolitik bezogen, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden, da Staatssekretär Hallstein erst am Vorabend aus London zurückgekehrt war.

Betrunkener Sowjetoffizier läuft Amok

Volkspolizei flieht hinter Ladengitter — „Wofür füttern wir euch eigentlich?“

Gotha. Ein betrunkenen Sowjetmajor gab mittags auf dem Gothaer Hauptmarkt 18 Schüsse auf Passanten ab, die vor dem randalierenden Offizier zu fliehen suchten. Zwei Männer wurden durch Streifschüsse verletzt; ein fünfjähriges Mädchen erhielt einen Steckschuß in den Oberarm, und eine Frau mußte mit einem Unterleibsschuß in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Schließlich warf der Sowjetmajor seine Pistole einem 68jährigen Geschäftsmann an den Kopf, der mit einer Schädelverletzung

ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zehn Volkspolizisten, die zufällig auf dem Markt anwesend waren, weigerten sich einzugreifen mit dem Hinweis, daß sie nicht im Dienst seien. Unter Schreihufen der Bevölkerung („Wofür füttern wir euch eigentlich?“) zogen sie sich in ein Geschäft zurück und ließen die Eisengitter herunter. Erst nach längerer Zeit traf sowjetische Militärpolizei ein, die den sich heftig wehrenden Sowjet-Offizier mit Gewehrkolben zusammenschlug.

Zwei Funktionäre der Gothaer SSD-Dienststelle, die mit der Militär-Polizei gekommen waren, schrieben sich die Anschriften von zahlreichen Augenzeugen auf und warnten die Anwesenden unter Androhung von Zuchthausstrafen vor einer Verbreitung der Vorkommnisse.

Schuman spendet keinen Beifall

dpa. Lissabon, 21. Februar

Außenminister Schuman spendete keinen Beifall, als der portugiesische Außenminister am Mittwochnachmittag mit einem Appell zur Aufnahme Spaniens seine Begrüßungsansprache im Sitzungssaal der portugiesischen Nationalversammlung beendete. Lebhaft klatschten dagegen Acheson und der hinter ihm sitzende Bradley. Edens Beifall lag in der Mitte zwischen der Kälte Frankreichs und der warmen Zustimmung der Vereinigten Staaten. Er klatschte höflich und reserviert.

Heime für die FDJ

1700 Gaststättenräume beschlagnahmt

Dresden. Im vergangenen Jahr sind im Land Sachsen mehr als 1700 Gaststättenräume beschlagnahmt und den Organisationen der kommunistischen FDJ zur Nutzung als Heime übergeben worden. Die Entschädigungssumme für die beschlagnahmten Räume beläuft sich auf mehr als 400 000 Mark. Bisher sind jedoch nur vereinzelt Entschädigungen an die Gaststättenbesitzer ausgezahlt worden.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter danken wir herzlich.

Gefchwister Halverheid

Halver, im Februar 1952

Arterien-Verkalkung

hoher Blutdruck, Benommenheit und Schwindelgefühle, schreibt Herr W. Wipperfeld, Köln-Mehr., „qualen mich heute nach regelmäßigem Gebrauch von „Immer jünger“ Knoblauch-Beeren nicht mehr, ich fühle mich wirklich jünger und gesünder!“ — Schützen auch Sie sich rechtzeitig vor den Gefahren des Alters durch die geschmack- und geruchsfreien

„Immer jünger“ Knoblauch-Beeren in der grünen Packung

Karneval in Halver

am Samstag, 23. Febr., Festsaal Karlshöhe beginnend 7.11 Uhr

Die schönsten Masken u. Kostüme werden prämiert

2 Kapellen

Es ladet ein:

MGV. „Arion“, Halver
Der Elferat.



Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühle, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin**-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte Blutsalz-Komposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastischer macht. Das 10000-fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden gleichzeitig von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.45, Kurpackung 360 Dragees DM 11.80. In allen Apotheken. **MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8**



Schwerhörig?

Wieder gut hören und mühelos verstehen mit **proton omikron**

Deutsche Qualitäts-Hörgeräte und Schweizer Präzisions-Hörapparate. Bei extremer Schwerhörigkeit die neuen, kleinen 4-Röhren-Hörgeräte durch unsere bestgeschulten Fachkräfte kostenlos und unverbindlich für Sie.

Sonderberatung

in Halver, Hotel zur Fuhr, Marktstraße 1
am Samstag, 23. 2. 1952 von 10 bis 13 Uhr
in Hückeswagen, Hotel zur Krone, Marktstr. 22
am Samstag, 23. 2. 1952 von 15 bis 19 Uhr

Sorgfältige Anpassung. Genaue Nachpassung bei sich änderndem Hörvermögen. Weibgehende Garantie — Preiswert — Retenzahlung — Lieferant der Krankenkassen und Versicherungsämter. **Mikro-Akustik GmbH.** Zentraler: Stuttgart, Marienstraße 37 Niederl.: Düsseldorf, Oberkassel, Kaiser-Wilhelm-Ring 1

Achtung! — Achtung!

Regina-Lichtspiele Halver, Haus zur Fuhr

Ab Freitag, den 22. bis Donnerstag, den 28. Februar 1952

läuft der schon seit langem erwartete

Großfilm in Farbe

Grün ist die Heide

Dieser Film wird für jeden Besucher ein Erlebnis.



Lunika
wäscht „fabertief“

Zollstöcke Lohnsteuer-Tabellen Spielkarten

BUCHHANDLUNG

Wilh. Bell jr., Halver

Karnevalistischer Abend

am 23. Februar 1952,
20 Uhr

Hotel zur Post, Schalthöhle.

Es sagt an:

Heinz Kornumpf, Bochum

Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten
Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Halver

Samstag, den 23. Februar 1952 im Hotel
zur Post, Inh. E. Funke, Halver, nachm. 4 Uhr

Mitgliederversammlung

Vorstandssitzung eine Stunde vorher.

Tagesordnung: Bericht über die Grobkundgebung in der Westfalenhalle in Dortmund u. a.

Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand



Erfahrene Tierhalter

wissen, daß nur in den einschlägigen

Geschäften der echte

Brockmanns Futterkalk

„Zwergmarke“ erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.